

Aus der Region

Zürich

Hotel Uto Kulm ficht Entscheid des Kantons an

Am 8. Dezember 2009 hat die Baukurskommission des Kantons Zürich die nachträgliche Baubewilligung für die verglasten Aussenwände des Terrassenrestaurants La Bellezza im Hotel Uto Kulm abgelehnt. Diesen Entscheid ficht die Hotel Uto Kulm AG nun beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich an. Die Verglasung der Terrasse ermöglicht eine ganzjährige Nutzung der Terrasse. Diese ganzjährige Nutzung der Terrasse sei für eine profitable Bewirtschaftung des Hotel-Restaurants Uto Kulm aber unabdingbar, meint Hotelier Giuseppe Fry.

Die Fischerstube am Zürichhorn wird restauriert



Die Fischerstube am Zürichhorn wird neu erstellt. Ab Ende Sommer 2010 ist sie geschlossen. Das Restaurant wird vom Berner Architekturbüro Patrick Thurston in der ursprünglichen Architektur neu erstellt. 12 Mio. Franken sollen investiert werden. Das Gartenbuffet umfasst künftig 200 Plätze, im Innern bietet der Betrieb Platz für 150 Gäste. Das Haus soll ganzjährig geöffnet sein. Wiedereröffnung ist 2013.

Basel

Breite Allianz macht gegen Parknot mobil

Der Gewerbeverband Basel-Stadt ergreift gemeinsam mit einer breiten Allianz von Berufsverbänden und Branchenverbänden, Wirtschaftsverbänden und Verkehrsverbänden sowie mit Unterstützung aller bürgerlichen Parteien das Referendum gegen das Parkraumbewirtschaftungs-Konzept für die Stadt Basel. Die vorgesehene Parkraumbewirtschaftung sei wirtschaftsfeindlich. Die Allianz fordert eine wirtschaftsfreundliche Parkplatzlösung mit entsprechenden flankierenden Massnahmen, die allen Betroffenen diene. Die Referendumsfrist läuft am 27. Februar 2010 ab.

Keine

Polizeistunde an der Fussball-WM



Die Basler Regierung hat beschlossen, dass Basler Wirte an den Spieldagen der kommenden Fussball-WM ihre Lokale so lange geöffnet halten dürfen, wie sie wollen. Wer nur während der Weltmeisterschaft wirten möchte, braucht dafür eine Bewilligung, darf jeweils zwei Stunden vor dem Anpfiff öffnen und muss zwei Stunden nach dem Spiel wieder schliessen.

Tourex auf der Kippe



Wie lange noch können sich Touristiker auf die Fachprüfung eidg. dipl. Tourismusexperte vorbereiten?

2009 elf Diplomier-te, dieses Jahr sechs Anmeldungen: Die Lust am Tourex ist gering. Der diesjährige Kurs entscheidet über die Zukunft der Weiterbildung.

CHRISTINE KÜNZLER

Im April beginnt der neue Vorbereitungskurs für die Fachprüfung eidg. diplomierte/r Tourismusexperte/Tourismusexpertin (Tourex). Getragen wird diese Weiterbildung von sieben touristischen Verbänden, auch vom Schweizer Tourismus-Verband. Letzten Dezember wurden elf Absolventen diplomiert. Für den neuen Kurs haben

sich bis jetzt sechs Personen angemeldet, für weitere zehn wird die Zulassung geprüft, sagt Martin Barth, Leiter Weiterbildung am Institut für Tourismuswirtschaft ITW der Hochschule Luzern, das den Vorkurs anbietet. Fakt: Es mangelt an Tourismusfachleuten, die diese höhere Fachprüfung in Angriff nehmen wollen. Ob der Kurs dieses Jahr durchgeführt werden kann, bleibt offen. «Wir benötigen 18 Teilnehmende», so Barth.

Für Mario Lütolf, Direktor des Schweizer Tourismus-Verbandes, ist der diesjährige «ein Testkurs»: Das Interesse daran entscheidet, ob der Tourex-Vorkurs überhaupt weitergeführt wird. «Die geringe

Nachfrage ist ernüchternd. Der Kurs 2010 wird zeigen, ob Tourex nur eine gute Idee ist aber keinem Bedürfnis entspricht.» Dabei, so Lütolf, könnten sich Praktiker mit dieser Fachprüfung beruflich besser rüsten. «In der Branche gibt es viele Jobs, die man gut mit Tourismusexperten besetzen kann. Über den Grund des mangelnden Interesses kann er nur spekulieren: «Die Weiterbildung ist intensiv und anspruchsvoll, das Angebot in der Bildungslandschaft gross.»

Früher boten zwei Schulen die Vorbereitungskurse an: Die Internationale Schule für Touristik IST in Zürich und das ITW in Luzern. Weil die Nachfrage nie gross war, führt heute nur noch das ITW die Vorbereitungskurse durch. Auch ist das Konzept verschiedentlich angepasst worden.

«Die Studierenden müssen sich bewusst sein, dass es sich in erster Linie um eine betriebsökonomische Ausbildung handelt», sagt Barth. Themen wie Dienstleistungsmarketing, Unternehmensführung, Finanz- und Rechnungswesen stehen im Vordergrund. «Ich bin überzeugt, dass die

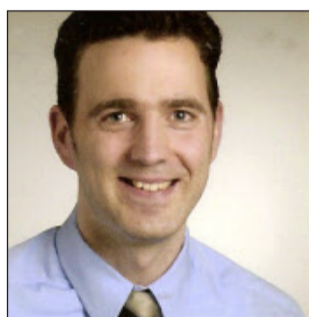
Höhere Berufsbildung ihre volle Berechtigung hat. Es wollen nicht alle an eine Fachhochschule», sagt Barth. Tourex sei eine moderne und attraktive Weiterbildung.

Für den nächsten Kurs werden einige Änderungen vorgenommen: So müssen die Studierenden neu keinen Businessplan mehr erstellen, der Aufbau des Vorkurses wird verbessert und die Kursdauer von 18 auf 15 Monate reduziert.

Der nächste Kurs beginnt am 9. April 2010. Näheres unter www.hslu.ch/tourex.

«In der Branche gibt es viele Jobs, die man mit Tourismusexperten besetzen kann.»

Mario Lütolf
Direktor STV



Nachgefragt

Daniel Zollinger (35)

Funktion: Daniel Zollinger arbeitet zu 60 Prozent als Kaufmännischer Leiter des Gasthofs Frohsinn in Flurlingen und zu 40 Prozent als Projektkoordinator bei Tourismus Untersee.

1. Daniel Zollinger, Sie sind seit Dezember diplomierter Tourismusexperte. Was hat Sie bewogen, die Tourex-Fachprüfung zu absolvieren? Das Ausbildungsprogramm und das Fächerprofil haben mich angesprochen. Da ich meinen Horizont erweitern und mich mit Gleichgesinnten austauschen wollte, habe ich mich für diese Weiterbildung entschieden.

2. Was erhoffen Sie sich von dieser Weiterbildung? Ich erhoffe mir eine weitere berufliche Entwicklung auf meiner Karriereleiter. Ich möchte gerne eine leitende Funktion übernehmen. Mit dem in diesem Kurs erworbenen Wissen kann ich aber auch an meinem jetzigen Arbeitsplatz mehr bewirken und noch besser auf die anstehenden Managementaufgaben eingehen. Ich habe viel von dieser Weiterbildung profitiert.

3. Letztes Jahr sind elf Tourismusexperten diplomiert worden. Was denken Sie, weshalb spricht diese Weiterbildung nicht mehr Tourismusfachleute an?

Das Weiterbildungsangebot in der Schweiz ist sehr vielfältig, das könnte mit ein Grund für das geringe Interesse sein. Auch ist die Positionierung der Tourex-Ausbildung nicht ganz klar. Am Schwierigkeitsgrad der Weiterbildung kann es nicht liegen: Die Anforderungen sind angemessen.

4. Sind Sie im Vorkurs gut auf die Fachprüfung vorbereitet worden, oder müsste das Konzept in gewissen Bereichen verbessert werden?

Meiner Ansicht nach könnte die Vernetzung mit anderen Ausbildungen besser sein. Die Qualität an sich und die Dozenten sind jedoch hervorragend ck

Rochade bei der Therme in Vals

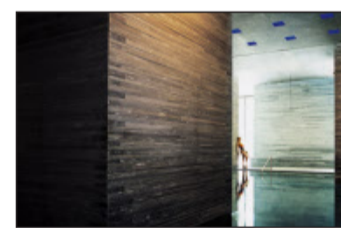
Bei Therme und Hotel Vals soll ein neuer Verwaltungsrat für frischen Schwung sorgen. Für Gemeindepräsidentin Margrit Walker-Tönz «muss jetzt was gehen».

GUDRUN SCHLENZCEK

Bei der Hotel und Thermalbad Vals AG steht kein Stein mehr auf dem anderen: Der bisherige Verwaltungsrat (VR) wurde komplett ausgetauscht. Die Belegschaft der Therme demonstrierte am Sonntag auf offener Strasse dagegen. «Für welchen Verwaltungsrat gehen Mitarbeiter schon auf die Strasse», freut sich Ex-VR-Präsident Pius Truffer, der 25 Jahre bei der Therme im Amt war, davon zehn Jahre zudem operativ und die letzten fünf Jahre als Co-Hoteldirektor. Diese Vermischung der

operativen und strategischen Führung sei mit ein Grund für die Trennung gewesen, so die Gemeindepräsidentin von Vals, Margrit Walker-Tönz. Aber der Hauptgrund sei die Verandelung der bisherigen VR-Mitglieder über Heirat und Verwandtschaft mit Gemeindemitgliedern. Der neue VR sei nun unabhängig. Der Gemeinde gehören Therme und Hotel. Walker-Tönz ist zudem Präsidentin der zuständigen Hoteba-Kommission.

Pius Truffer dagegen sieht sich eher als Opfer politischer Machen-



Therme Vals: Zumthor-geprägt.

schaften. Ausserhalb der Kommission kann man bei der Gemeinde den Entscheid nur schlecht nachvollziehen, diese wurde als Besitze-

rin auch nicht vorab informiert. Margrit Walker-Tönz erhofft sich mit dem Wechsel frischen Wind für die Therme, noch bessere Qualität und den überfälligen Hotelausbau: «In den letzten drei Jahren ist nicht so viel gegangen.» Truffer hatte in den geplanten Anbau von Architekt Peter Zumthor nicht eingewilligt, da es für ihn nicht klar war, ob er das Vorhaben mit dem Stararchitekten «betriebswirtschaftlich verantworten» könnte. Bereits seit September ist Vera Wichmann Hoteldirektorin.

Rückschlag für die neuen Tourismusstrukturen im Gotthardraum

Die DMO San Gottardo startet vorläufig nur mit den «Bereitwilligen» aus dem Urner Urserental.

Eigentlich wollten die vier Gotthard-Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis gemeinsame Sache machen und eine bis Mitte 2010 betriebsbereite Destinationsmanagement-Organisation (DMO) San Gottardo bilden. Daran wird vorläufig nichts. In einem ersten Schritt ist nur geplant, die Verkehrsvereine des Urserentals im Kanton Uri zusammenzulegen. In Graubünden, im Tessin und im Wallis will man vorerst abwarten.

Allen Tourismusorganisationen im Goms, im Alto Ticino, in der Surselva und im Kanton Uri war im zweiten Halbjahr 2009 ein Businessplan zur Stellungnahme un-

terbreitet worden. Die Auswertung der Rückmeldungen zeigt laut der Projektleitung des Progetto San Gottardo, dass nicht überall das gleich grosse Interesse an einer vollständigen Integration in eine einzige DMO besteht.

Deshalb habe sich der Steueraussschuss entschieden, mit den «Bereitwilligen» zu starten.

Die anderen Regionen könnten sich zu gegebener Zeit der zentralen DMO anschliessen oder gemeinsam eine schlagkräftige Organisation bilden. Die Realisierung der «visionären» DMO San Gottardo werde damit schrittweise weiterverfolgt. dst

Sunstar: Sommer 2009 liegt unter Vorjahr

Die Sunstar Hotelgruppe konnte im Sommerhalbjahr 2009 die Rekordvolumen des Vorjahres nicht halten. Die Übernachtungen gingen um 17%, der Umsatz um 18% zurück. Das Minus liegt bei je 11%, sofern der Vergleich auf derselben Basis – nur die Sunstar Hotels, ohne das verkaufte Privilege-Hotel Villa Caesar in Brissago – gezogen wird. Die Bettenauslastung betrug 56% (Vorjahr 60%). dst

Raumplanung: Kommission begrüsst Entwurf

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des

Ständerates ist sich einig, dass der Zweitwohnungsbau vielerorts ein Problem ist und dass griffige Lösungen gefunden werden müssen. Sie ist der Meinung, dass die Volksinitiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen» das falsche Instrument ist. Einstimmig ist die Kommission auf den Entwurf des Bundesrates zur Revision des Raumplanungsgesetzes eingetreten. dst

Weiter aufgehellte Stimmung der Konsumenten

Der aus der vierteljährlichen Umfrage bei rund 1100 Haushalten berechnete Index erreichte im Januar einen Stand von minus 7 Punkten (nach -14 Punkten im Oktober 2009). Gemäss der Januar-Umfrage erwarten die Konsu-

menten für die kommenden Monate eine weniger stark steigende Arbeitslosigkeit und rechnen mit einer positiven Entwicklung der persönlichen finanziellen Situation sowie einer Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage. dst

SBB kann erstmals einen Bonus einstreichen

Seit Einführung des Bonus/Malus-Systems 2006 kann die SBB für ihren Betrieb der Zürcher S-Bahn einen Bonus von 287'000 Franken einstreichen. Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) bewertete Pünktlichkeit, Sauberkeit und Kundeninformation. Am besten schnitt die SBB bei der Pünktlichkeit der S-Bahn-Züge ab, am schlechtesten bewertet wurde die Fahrgast-Information. dst